

Aus der Rille

All that Swiss Jazz – oder: Wer hat's erfunden?

«In Italy, for 30 years under the Borgias, they had warfare, terror, murder and bloodshed, but they produced Michelangelo, Leonardo da Vinci, and the Renaissance. In Switzerland, they had brotherly love, they had 500 years of democracy and peace, and what did they produce? The cuckoo clock...»

Harry Lime (Orson Welles) im Film «The Third Man»

Was zum Kuckuck soll das? So friedfertig war es auch bei uns nicht immer, und die Schweiz hat und hatte wohl auch immer etwas mehr zu bieten. Nun ja, auch den Jazz haben die Schweizer nicht erfunden. Aber immerhin: die erste brauchbare europäische Beschreibung von Jazz stammt vom Schweizer Dirigenten Ernest Ansermet, eine der ersten wissenschaftlich haltbaren Publikationen über Jazz vom Wahlschweizer Jan Slawe, die erfolgreichste Tanz-Jazzband im Berlin der Dreissigerjahre des letzten Jahrhunderts wurde vom Schweizer Teddy Stauffer geleitet und einige heutige Schweizer Jazzmusiker – wie etwa Georges Gruntz, Daniel Humair, Irène Schweizer, Elsie Bianchi, Charly Antolini, Isla Eckinger, Andy Scherrer, Roman Schwaller, Georges Robert, Thierry Lang, oder auch der Leiter des Vienna Arts Orchestras Mathias Rüegg und einige weitere – haben einen Platz im Jazzolymp ergattert und damit unsere Ehre auch als Jazznation gerettet. Dabei ist viel Eigen- und Bodenständiges, aber vor allem Interessantes entstanden. Davon, wie es war, wie es dazu kam und was daraus wurde, möchte der Autor in loser Folge berichten. Den Anfang macht einer, der auszog, andere musikalisch das Fürchten zu lernen, und der dabei auch zu sich selbst finden musste. Einer, der nicht nur den Jazz, sondern auch Unterhaltung, Schlager und vor allem auch Show repräsentierte. Einer, der typisch für einen Berner langsam hoch kam in der Szene und lange ganz oben blieb, aber nicht immer und nicht nur das...

Die Hazy Osterwald Story – oder ein wirklicher Kriminal Tango

Eine Story von Thomas König

Hazy Osterwald (geboren 1922), ein «Urgestein der Jazz- und Unterhaltungsmusik» (Jazz Thing) aus der Schweiz, blickt auf eine überaus erfolgreiche Karriere als Bandleader, Trompeter, Vibraphonist, Arrangeur und Showman alter Schule zurück. Über 60 Jahre war der gebürtige Berner im Business und seine Auftritte rund um den Globus bei Konzerten, Gala-Veranstaltungen und TV-Shows lassen sich kaum noch zählen. Mit einer perfekten Mischung aus erstklassig gespielter Musik, humorvollen Showeinlagen und einem unverwechselbaren Sound machte er mit seiner Band, dem «Hazy Osterwald-Sextett», eine Weltkarriere. Von den zahlreichen Platten (über 80 Titel), die sein Sextett seit Anfang der fünfziger bis Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts eingespielt hat, ist der Kriminaltango zum grössten Verkaufsschlager geworden. Sein ganzes Leben verlief mit vielen Höhen und Tiefen ähnlich spannend wie jene von Jackie Brown und von Baby Miller, den Gangstern in seinem berühmtesten Musikstück. (Man erinnert sich: In der Taverne, dunkle Gestalten, rote Laterne, Tango tanzen bis das Licht ausgeht, ein Schuss fällt und ein Herr mit Kneifer das Zeitliche segnet!) Heute lebt er mit seiner jetzigen Lebenspartnerin Eleonore in Luzern in einer grosszügigen, gediegenen Wohnung voller Erinnerungen. Seit kurzem tritt er nicht mehr auf, da er infolge seiner Parkinsonerkrankung nicht mehr gut und lange stehen kann und so auch das Vibraphonspiel beeinträchtigt ist. Bis er 80 Jahre alt war, hat er jedoch immer noch Trompete gespielt.

Diese Hommage an «Hazy National» ist der Versuch eines Einblicks in das Leben und Wirken und natürlich auch in die Schallplattenaufnahmen eines liebenswürdigen Menschen und grossartigen Künstlers.

Wer hätte das gedacht, dass ein elfjähriger, eigentlich talentierter Junge wegen mangelndem Interesse von dem klassisch-romantisch orientierten Klavierunterricht



SR 61096

seines Klavierlehrers suspendiert wird, sich aber gleichzeitig für andere Musikstile brennend zu interessieren beginnt und sogar einige Jahre später mit dem Trompetenspielen musikalisch durchstartet. Ja diese Story wiederholt sich wohl immer wieder bei talentierten jungen Musikbegeisterten, da hat wohl jede Epoche ihre an musikdidaktisch und -pädagogisch zu einseitig ausgebildeten und interessierten Musiklehrkräften gescheiterten Talente. Es sollte aber für den jungen Rolf Erich Osterwalder, der am 18. Februar 1922 in eine gutbürgerliche Berner Familie hineingeboren wurde, noch viel schlimmer kommen. Erst über 50 Jahre später erfuhr er, dass dazumal ein Anwalt der Familie Osterwalder in der Beundenfeldstrasse im Breitenrainquartier die Wohnung gekündigt hat, da der Sohnemann mit seinen Trompetenübungen zu einem stark wahrnehmbaren Umweltproblem geworden war, das zwar mit dieser drastischen Massnahme nicht eliminiert, dafür aber geografisch verschoben wurde. Künftig wohnte die Familie in einem damaligen Neubau in der Spitalackerstrasse.

Der junge Trompeter spielte parallel auch immer etwas Klavier, und als ihn 1938 seine Klassenkameraden am Kirchenfeldgymnasium genügend lang bedrängt hatten, wurde er bald zum Leiter der «Black-Clan-Band». Diese trat sehr erfolgreich am Gymer-Ball auf, aber da es verboten war, gegen Bezahlung Musik zu machen, verkündete der geschäftstüchtige, junge Bandleader, dass man im Rahmen des Konzertes eine Kollekte mache, um eine neue Bassgeige, die etwa Fr. 300 kostete, für das Orchester und nicht für eine Person zu kaufen. Dieser geradezu gemeinnützige Ansatz des Auftritts provozierte aber den Rektor, der dem jungen Mann klaren Wein einschenkte: «Osterwalder, Sie sind ein schlauer junger Mann; ich verwarne Sie nur einmal:

sollte je wieder etwas Derartiges...» Ohne es zu wissen, hatte der schlaue Rolf Erich wohl ein mittlerweile mehrfach belastetes Marketingtool eingesetzt, wenn ich hier nur z. B. an «gemeinnützige» Organisationen wie die UEFA oder FIFA denke... (Das würde ja bedeuten, dass die Wenigen, die ein Ticket für die EURO 08 kaufen konnten, es bei den Steuern absetzen könnten!) A propos Fussball: der war in der Familie Osterwalder omnipräsent. Erstens war die Stadtberner Familie eine Lebensgemeinschaft von Fans des BSC Young Boys in Bern und zweitens war Rolf Erich bis zu den Junioren selbst aktiver Fussballer und 1933 Captain der Junioren C und drittens war der Vater von Rolf Erich selbst früher ein Mitglied der Schweizer Fussballnationalmannschaft gewesen.

Jetzt geht es aber los!

Um den Ansprüchen der Familie zu genügen, hat er 1941 die Matur erfolgreich bestanden, aber noch nach der Maturfeier fuhr er mit dem Zug nach Lausanne und spielte ab sofort die zweite Trompete in der Big-Band von Fred Böhler. Er schrieb sich am Konservatorium zum Studium der Musikwissenschaft und der Harmonielehre ein und, während der Zweite Weltkrieg tobte, schrieb er seine ersten Arrangements für den berühmt-berüchtigten Teddy Stauffer (1909–1991), der damals schon als «Schweizer Volksmusikjazzler» einen guten Ruf hatte. Für seine Musik war Teddy berühmt, berüchtigt war er wegen seiner unzähligen Frauengeschichten. Ihn hatte Rolf Erich in den 30er-Jahren oftmals in Bern gehört, er war für ihn ein Vorbild, da er von Musik so angefressen war. Viel später war er einmal bei ihm in Acapulco in Mexico, als der Schürzenjäger grosse Probleme bekam, da ihn ein Standesbeamter aus seinem Heimatort Murten am Telefon rüffelte, weil er damals nur zwei seiner insgesamt fünf Ehefrauen angemeldet hatte! Reich wurde Teddy Stauffer übrigens nicht durch seine Musik, sondern durch Rohstoff- und Benzinhandel und einige undurchsichtige geschäftliche Aktivitäten in Südamerika.

Wie Hazy Osterwald entstand.

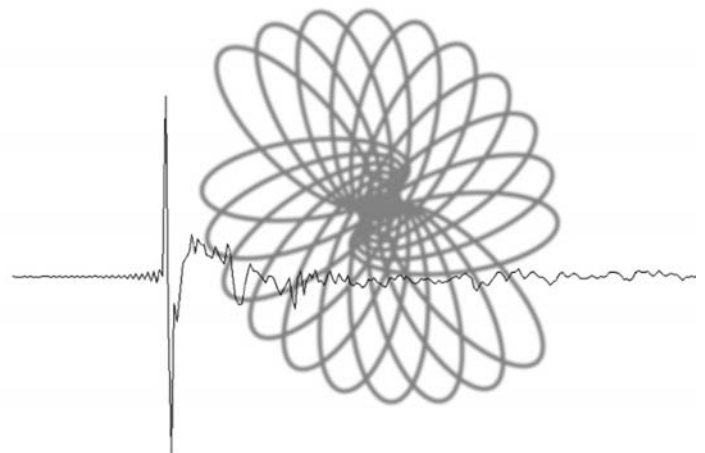
Die erste Freundin von Rolf Erich, die aus England stammte, hänselte ihn jeweils wegen seines Namens und so wurde 1942 aus Rolf Erich, zuerst als Übernahme, aber bald offiziell eingetragen, Hazy. Da er häufig auch in der Westschweiz unterwegs war und man dort auf Französisch Mühe mit der Aussprache der Endung seines Familiennamens hatte, liess Hazy diese einfach weg. So wurde also innert Kürze aus Rolf Erich Osterwalder Hazy Osterwald. Und das blieb dann so bis heute.

Aber auch sein neuer Name nützte wenig, er musste ins Militär zu den Sandhasen, da er im Rahmen der Mobilmachung eingezogen wurde. Nun war Hazy ein Teil der Mythen Réduit, Alpenfestung und Aktivdienst. Da wurde ihm kurzfristig deutlich mehr der Marsch geblasen, als es ihm lieb war, doch gelang es ihm gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, aus dieser militärischen Zwangsjacke aus Drill und «friss oder stirb» auszubrechen, nachdem er im ständigen Wechsel von Zivilleben und Aktivdienst harte Zeiten hatte durchmachen müssen: Er konnte zwar wieder kurzfristig Musik machen, musste aber auch stets wieder einrücken. Und da er sowohl mit seinem Verhalten als auch mit seiner Art schlecht in das vom Militär angelegte Korsett passte, eckte er auch immer wieder an, sei es bei seinen Vorgesetzten oder auch bei seinen Kameraden, die grossmehrheitlich Bauern waren und bei denen er als Exot immer wieder gehänselt wurde. Etwas besser wurde es, als er von den Minenspikern zu den Füsiliern wechseln durfte. Da wurde er Trompeter in der Militärmusik. Er passte aber auch dort mit seinem «Jazzsound» schlecht in das Konglomerat Dorfmusik erprobter Feierabendbläser. Er konnte nicht wie später beispielsweise Pepe Lienhard der vergilbten Militärmusik neue Impulse geben. Dazu war die Zeit noch nicht reif und während z. B. in dieser Zeit in der US-Army Swingbands (allen voran Glenn Miller) zum Brückenschlag von Militär- und Zivilbevölkerung, aber auch zur Aufheiterung der Truppen beitragen konnten, waren die Schweizer Militärspiele nur Teile des militärischen Rahmens bei Defilees, Fahnenübergaben, Ansprachen, Beredigungen und ähnlichem.

«Den Osterwald will ich in meinem Hotel nicht mehr sehen!»

Mitten in diesen allgemeinen Kriegswirren ausserhalb der Schweiz gelang es immer wieder guten Musikern in die Schweiz zu flüchten, was aber auch ihnen nie einfacher gemacht wurde als anderen Leuten. Hazy hatte sich mit seinen verschiedenen Auftritten in den unterschiedlichsten Bands schon einen guten Ruf geschaffen und anfangs Sommer 1943 besprach er sich mit Eugen Tripet, dem damaligen Direktor des Berner Nachtclubs «Chikito» über die Gründung eines eigenen Orchesters. Es wurde ihm ein dreimonatiges Engagement angeboten, er müsse nur seine Mitglieder nennen. Bis in den Herbst überlegte er sich das – unterschrieb dann aber einen Vertrag für den 1. September 1944. Im Winter zuvor spielte er noch im Orchester Fred Böhlers und er spielte erstmals im Kulm-Hotel in Arosa. Als Benjamin des Orchesters war er für die verrücktesten Streiche zu haben: Einmal hat er in allen Zimmern der Musiker die Tür aus den Angeln gehoben, das gab einen Riesenlärm, als die Türen umfielen, als sie mitten in

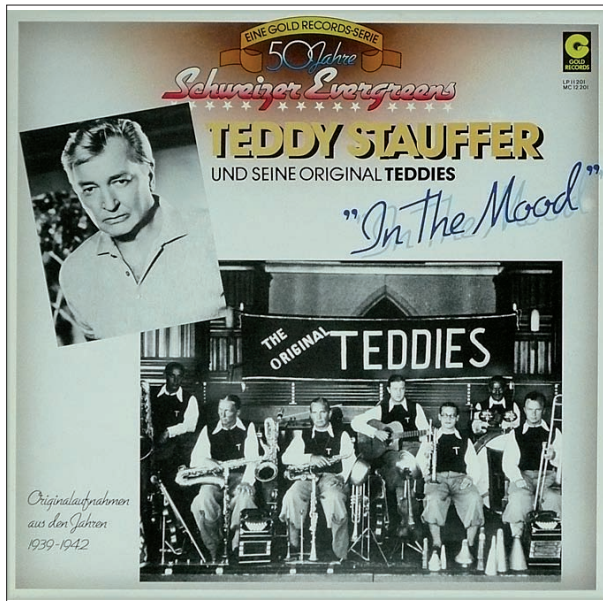
**RAUMAKUSTIK
BAUAKUSTIK
ELEKTROAKUSTIK
MESSUNG
COMPUTERSIMULATION
PLANUNG**



Dornacherstrasse 279
4053 Basel
T 061 903 13 40
F 061 903 13 41
europe@wsdg.com
www.wsdg.com

WSDG
WALTERS-STORYK DESIGN GROUP
EUROPE (WSDG-E) GMBH

der Nacht in ihre Zimmer wollten. Sie jagten ihn daraufhin durchs ganze Hotel und als er selbst zurückkam, waren alle seine Kleider fein säuberlich an die Decke genagelt!



Gold Records LP 11201. Dritter von rechts: Hazy Osterwald

Aber es lief nicht immer so harmlos ab. In Arosa war die Polizeistunde dann zumal auf zwei Uhr festgelegt. Da die Musiker bis zu diesem Zeitpunkt selbst aktiv waren, konnten sie nie anderen Orchestern zuhören oder tanzen gehen. Es ergab sich aber, dass einmal kurz vor Mitternacht der letzte Gast im Kulm-Hotel gegangen war, und so ergriff Hazy freudig die Gelegenheit, um einmal im Kursaal zu tanzen. Kaum hatte er jedoch das Lokal betreten, als ein Polizist erschien und die Polizeistunde befahl. Hazy wurde wütend und schnaubte, warum die Polizei nie zu ihnen käme, damit sie als Musiker auch einmal rechtzeitig Schluss machen könnten. Er ahnte nicht, was er damit angerichtet hatte. Kurze Zeit später kam die Polizei vorbei und es gab einen Riesen-Disput mit der Direktion des Hotels. Dabei wurde bekannt, dass Hazy die Polizei ja geradezu bestellt hatte!

Etwas später stand Hazy in den frühen Morgenstunden im Mondlicht vor der spiegelglatten Eisbahn beim Hotel. Da holte er seine Schlittschuhe und begann seine Kreise auf dem Eis zu ziehen. Nach kurzer Zeit kamen drei Männer und schlugen ihn zusammen. Erst später erfuhr Hazy, dass die drei die halbe Nacht geschuftet hatten um das Eis für eine Show am nächsten Tag zu präparieren und dass er mit seinem Übermut deren Arbeit zunichte gemacht hatte. Auch der Direktor hatte jetzt aber genug von ihm: Als Fred Böhler für das nächste Jahr verhandelte, war es für den Direktor klar: «Nur ohne den Osterwald!»

Das sollte aber zu einer Ironie des Schicksals werden. Denn später spielte das Hazy-Osterwald-Sextett je-

des Jahr im Winter für drei Monate im Kulm-Hotel in Arosa, und es war sogar die einzige Zeit im Jahr, in der die Familie von Hazy für längere Zeit zusammen sein konnte.

«Ich verliere mein Orchester!»

Nicht nur für Hazy waren die Kriegsjahre eine schwierige Zeit, auch für seine ständig wechselnden Mitmusiker, die aber die Situation auch gnadenlos ausnutzten, indem sie immer dem Meistbietenden zur Verfügung standen. Es gab keine juristisch abgesicherten Verträge. Vieles wurde noch, wie man sich dies in der Schweiz vom Kuhhandel gewohnt ist, per Handschlag abgemacht, aber das nutzte Hazy wenig, wenn die Musiker wieder einmal vom Militär eingezogen wurden. Deshalb waren eigentlich ausländische Musiker interessanter, aber die bekamen dafür oftmals keine offizielle Arbeitsbewilligung. Viel schlimmer waren aber die Bandleader im Umgang miteinander. Wie Hyänen luchsten sie sich gegenseitig gute Musiker ab, die bei entsprechendem Geld sowieso keine Solidarität kannten. Bob Huber, Fred Böhler, Eddie Brunner und andere machten sich und Hazy so ständig die besten Kräfte abspenstig. Trotz gefestigten Arrangements gab es so in den Klangfarben der Orchester fast täglich Nuancen zu erkennen, da gewisse Musikerplätze ausgetauscht waren. Zudem bedeuteten grosse Bands auch grosse Kosten und da die Musiker auch in den entsprechenden Hotels wohnten und die Bezahlung meist exklusiv Übernachtungs-, Verpflegungs- und vor allem auch Getränkemkosten waren, ergaben sich bei längeren Engagements gewaltige Hotelkosten, die dem Bandleader manchmal nicht nur keinen Gewinn, sondern sogar höhere Unkosten als Lohn brachten.



Columbia C 83532

Die Hazy Osterwald Story – oder ein wirklicher Kriminal Tango



Polydor 46 633

Auf die Dauer konnte dieses Geschäftsgebaren nicht aufgehen und obwohl Hazy die damals berühmte Sängerin Kitty Ramon und etwas später die aus einem Schweizer Internierungslager verpflichtete griechische Sängerin Kay Lynn in seinen Reihen wusste, lief er je länger je mehr in einen Schuldenberg hinein. Das Ergebnis war: Hazy war pleite und dies entgegen seinem grossen Erfolg beim Publikum! Trotz Engagements in den bekanntesten Lokalen der Schweiz, dem «Chikito» in Bern, dem «Odeon» in Basel und dem «Moulin Rouge» in Genf, welche ihn total zehn Monate pro Jahr engagierten, reichte es nicht aus, seine mittlere Grossformation von zwölf Musikern zu finanzieren. Er beging einen grossen Fehler und begab sich in die Fänge eines skrupellosen Managers, der ihn nach Strich und Faden ausnahm. Hazy war trotz aller Geschäftstüchtigkeit viel mehr Musiker als Geschäftsmann, er half seinen Musikern oftmals aus der Patsche, war für lange Zeit tolerant, half ihnen, wo er konnte!

Eines der grössten Probleme war bei vielen Musikern der Alkohol, der oftmals die Talentiertesten am meisten belastete. Es tat Hazy sehr weh, wenn er wieder einen Musiker entlassen musste, der aufgrund des Konsums von viel Hochprozentigem

seine Zuverlässigkeit verloren hatte und für seine Band nicht mehr tragbar war.

Auch Wunderkinder können untergehen

Der allerbeste Musiker seines Orchesters, das deutsche Wunderkind Ernst Höllerhagen (1912-1956), der bereits mit 13 Jahren mit seiner Klarinette der Star in deutschen Stummfilmorchestern war und seit 1929 vollberuflich in Bands engagiert wurde, hatte von Anfang an zu Hazy einen besonderen Draht. 1936 trat er mit Coleman Hawkins in der Schweiz auf und machte Plattenaufnahmen. Hazy hörte ihn zu dieser Zeit in einem Berner Nachtclub und war von dann an sein grösster Fan und später auch Förderer. Ab 1939 war er bei Teddy Stauffer engagiert, aber von 1947 bis 1956 hatte er mit Hazy eine tolle Zeit. Leider litt Ernst an Depressionen, hatte grosse Alkoholprobleme, seine Frau verliess ihn und ging mit seiner Tochter in die USA. Hazy half auch ihm, wo er konnte. So gründete er im Jahr 1949 sein Hazy Osterwald-Sextett mit Ernst Höllerhagen, nachdem er nach dem Zusammenbruch seines Orchesters zuerst in Lugano neue Kraft schöpfen konnte.

Die Urbesetzung war:

Ernst Höllerhagen Klarinette und später Saxofone
Sunny Lang, Bass
Gil Cuppini, Schlagzeug
Francis Burger, Piano
Pierre Cavalli, Gitarre
Hazy Osterwald, Trompete



Das Label von Elite Special 4652 (78T)

Das Sextett ging zur Feuerprobe gleich ans Internationale Jazz-Festival in Paris und der steile Aufstieg mit viel Ruhm und Ehre begann. Im Umfeld von Stars wie Louis Armstrong, Charlie Parker, Miles Davis, Max Roach, Don Byas, Jack Teagarden, Earl Hines, Sidney Bechet und vielen weiteren fühlten sich Hazy und seinen Mannen zwar etwas mulmig, aber das neue Sextett stand von Anfang an unter einem guten Stern. Ausser Hazy selbst waren alle seine Bandmitglieder in Topform und wollten den Amerikanern in Paris zeigen, dass es in der Schweiz ausser Kühn, Schoggi und Banken auch noch das Hazy Osterwald-Sextett gab. Hazy hatte ein Zahnproblem, das er einmal regeln musste. Der Zahnarzt sagte ihm, dass das problemlos sei und er vertraute ihm. Wer selbst Trompete spielt, weiss, wie heikel die Zähne mit den Lippen kommunizieren können. Das A und O eines guten Trompetentons ist der Ansatz und der wird nie so gefährdet, wie wenn die Zähne schlecht mit den Lippen harmonieren. Und genau das passierte Hazy nun vor seinem wichtigsten Auftritt. Er übte nach dem Eingriff und mit seinen daraus resultierenden Ansatzproblemen wie ein Besessener, aber auch hier weiss der des Trompetenspiels Kundige: Es wird unter

over **20000** records on stock...

HAMMER
Sounds

WE make your vinyl clean...

a smooth coffee bar...

An- und Verkauf von
LP, CD und Hi-Fi

Baslerstrasse 325
4123 Allschwil BL
061 693 01 66
Switzerland

www.hammersounds.ch

Vincent THORENS KEF TANNOY
HEAR | BELIEVE

audio aebersold!

HiFi-Vision ▶ Thun

*Meine Entdeckung
für absolut emotionale
Musik - Wiedergabe*

Werner Aebersold



Single-Ended-Class-A ▲

Der PP06 von ROWEN hat die Schaltung aus dem ABSOLUTE PRE und klingt mit MM und MC Tonabnehmer schlicht traumhaft. Wer diese Phono-Stage nicht probiert, ist selber schuld!

- ▶ ROWEN PP06 MM/MC-Vorverstärker zu CHF 890.-
- ▶ ABSOLUTE PHONO ultimativer MM/MC-Vorverstärker zu 2490.-

◀ RSE 555 „ROWEN-SWISS-EDITION“

Das Schweizer Klang-Tuning macht aus dem Laufwerk von Rega einen Plattenspieler der Spitzenklasse. Der Zugewinn an Intensität und Ausdruckskraft der Musikwiedergabe durch die ROWEN SilentMat Plattenteller-Auflage ist überwältigend. Das hochdämpfende Material auf Latex-Basis verleiht der Schallplatte und der Musik absolute Stabilität. Lieferung inkl. ABSOLUTE A75P Phono-Kabel

- ▶ RSE 555 Plattenspieler inkl. Goldring Elektra zu CHF 1295.-
- ▶ mit ROWEN MC06 - MC-Tonabnehmer (450.-) 1695.-
- ▶ mit ROWEN ABSOLUTE MC-Tonabnehmer (990.-) 2195.-

Ihr Spezialist für Plattenspieler und analoge Musikwiedergabe

Infos: 033 223 23 56 oder www.audioaebersold.ch ◀

dieser Belastung nur noch schlimmer! Wie ein übertrainierter Hochleistungssportler kam Hazy so in ein lokales Überlastungssyndrom. Seine einzige Hoffnung war am Schluss, alle Arrangements so umzuschreiben, dass er mit dem Vibraphon statt mit der Trompete auftreten konnte, etwas, das er erst gegen Ende seiner musikalischen Karriere wieder machen sollte. Trotzdem wurde der Auftritt am Internationalen Jazzfestival von Paris 1949 wieder Erwartung zu einem durchschlagenden Erfolg. Künftig wurde das Sextett in ganz Europa gebucht. Es gab anfangs der 50er Jahre auch Plattenverträge mit AUSTROTON und HELIODOR und etwas später mit dem U-Musik Ableger der Deutschen Grammophon Gesellschaft, der aufstrebenden Firma POLYDOR. In der Übergangszeit von Schellack zu Vinyl wurden zuerst noch 78er-Schellackplatten aufgenommen, bald aber 25cm Langspielplatten und Singles in exzellentem Mono. Die kann ich allen Monoliebhabern wärmstens empfehlen, auch wenn ich weiss, dass ich damit meine künftigen Funde seiner Aufnahmen in Brockenhäusern und auf Flohmärkten wohl arg kompromittieren werde.



Heliodor 330011 (25 cm)

Immer mehr kam zur Musik auch die Show. Das aufstrebende Medium Fernsehen sollte ein ganz wichtiger Partner für Hazy und seine Mannen werden. 1954 trat die Band im deutschen Fernsehfilm «Eine kleine, grosse Reise» auf. Kurz

darauf startete auch die Filmkarriere des Sextetts. Es entstanden unzählige Filme mit bekannten deutschen Schauspielern und Stars wie Caterina Valente, Peter Alexander, Gunther Philipp, Peter Weck, Eddi Arendt, Gustav Knuth, Udo Jürgens, Heidi Brühl, Heinz Ehrhart, Peter Frankfeld, Hans Joachim Kulenkampf, Kurt Edelhagen und Bibi Jones. Mitten in dieser Erfolgswelle kam ein weiterer Tiefschlag für Hazy. Am 11. Juli 1956 schied Ernst Höllerhagen während einer Tournee in Interlaken freiwillig aus dem Leben. Aller Erfolg hatte ihn nicht aus seinen Depressionen gebracht. Hazy hatte nicht nur seinen besten Musiker verloren, sondern auch einen sehr guten Freund.

Aufstieg kommt vor dem Fall.

In dieser hektischen, erfolgreichen Zeit des Wirtschaftswunders der 50er-Jahre wurde Hazy brutal in die Realität zurück geholt. Er begann selbst vermehrt zu trinken, wurde selbst depressiv und spürte immer mehr, was ihm mit Ernst verloren gegangen war. 1959 war die Band endlich wieder gefestigt. Er konnte für das 10jährige Jubiläum des Hazy Osterwald-Sextetts folgende Besetzung vorweisen:
Dennis Armitage, Sax
Werner Dies, Klarinette
Sunny Lang, Bass
Kurt Prina, Klavier
John Ward, Schlagzeug
Hazy Osterwald, Trompete

In dieser Besetzung wird das erfolgreichste Stück der Band 1959 eingespielt: «Kriminal Tango», 900'000 Stück werden von dieser Platte verkauft; 1960 folgten der «Konjunktur Cha-Cha», sowie die Bavaria Show «In 80 Takten um die Welt». 1961 wird «Lieben Sie Show?» produziert, bis heute die erfolgreichste internationale Fernsehshow Deutschlands, die in über 30 Ländern ausgestrahlt wird. Und so

geht es ständig erfolgreich weiter... 1964 ist das Hazy Osterwald-Sextett offizielles Orchester bei den Olympischen Spielen in Innsbruck, spielt fünf Wochen an der Schweizerischen Landesausstellung EXPO in Lausanne, danach vier Wochen im Erstklassrestaurant «Opera Källaren» in Stockholm, und es folgt eine Südamerika-Tournee mit 35 Fernsehauftritten.



Und der nächste Tiefschlag folgt

Mitten in dieser erfolgreichsten Zeit traf Hazy der nächste, noch viel schlimmere Schicksalsschlag: Seine Frau, Katja Osterwald, scheidet mit einer Überdosis Schlaftabletten freiwillig aus dem Leben. Sie war seit 15 Jahren mit Hazy verheiratet und hinterliess ihm drei Kinder. Das Presbüro von Hazy schreibt: «Die Verstorbene ist anscheinend den seelischen Belastungen und Anforderungen, welchen die Frau eines Berufsmusikers von grosser internationaler Bedeutung ausgesetzt ist, nicht mehr gewachsen gewesen, um so mehr, als nach einer einmaligen jahrelangen Erfolgsserie im Berufsleben ihres Mannes plötzlich Schwierigkeiten auftraten. Eine Welle von unhaltbaren Gerüchten, welche nach der Bekanntgabe der Auflösung des Sextetts ihren Weg in die Öffentlichkeit fanden, zerrütteten die Nerven von Katja Osterwald.»

Hazy stand nun mit einem privaten und beruflichen Scherbenhaufen

da, wobei seine Pressestelle kurze Zeit später verlauten liess: «Hazy setzte sich mit seinen Musikern zusammen, und man beseitigte die an und für sich unbedeutenden Missverständnisse».



Heliodor 330017 (25 cm)

Das Osterwald-Sextett bleibt zusammen

Der tragische Tod seiner Frau führte wohl schlussendlich dazu, dass sich alle Beteiligten zusammenraufen und beschlossen, weiterhin zusammen Musik zu machen. Hazy stürzte sich voll in seine Berufung und konnte wohl damit diesen grausamen Schicksalsschlag verdrängen.

Millionen von Menschen möchten Karriere machen, reich, bekannt, berühmt, ja ein Begriff werden. Aber möchten allein genügt wohl nicht, der Wille ist entscheidend. Begabung oder sogar Genie sind viel, aber bei weitem nicht alles. Auch Hazy wusste, dass dazu mindestens genau so viel Fleiss und Arbeit – präzise, gewissenhafte Arbeit – gehört, die nie aufhören darf. Den Erfolg zu erkämpfen ist schwer, ihn zu halten, ist noch unendlich viel schwerer! Und dann stellt sich noch die Frage: zu welchem Preis? Genau in diesem Dunstkreis bewegten sich Hazys Überlegungen vor gut 40 Jahren. Wie heisst es so sarkastisch: «Zwei Dinge trüben sich beim Kranken: erstens der Urin und zweitens die Gedanken!» Bei Depressionen reicht wohl der zweite Grund, um den Menschen in den Abgrund zu reisen. Und auf diesem Scheideweg bewegte sich Hazy wohl damals. Durch die viele Arbeit und die ständigen Ansprüche und Verpflichtungen, mit denen er konfrontiert war, gelang es ihm, sich weitgehend selbst aus seinem Jammertal heraus zu manövrieren.

Ihr Ansprechpartner für anspruchsvolle Audiotechnik Reparaturen/Service und Messungen an Ihren Geräten Grosses Ersatzteilleger (Thorens/Harman/Revox)

- Audio-Messtechnik:** Audio Präzision/EMT/Sennheiser/UREI/Bruel&Kjaer/Ortofon TC-3000
- HF-Messtechnik:** Rhode&Schwarz/GenRad/Radiometer/
Referenztuner Mc Intosh MR 71/78/Studer/K+H
- Tonstudiotechnik:** STUDER A80 II/B67 II/EMT 930/950, Thorens TD 524,
Mischpult Studer 169/Dolby-A und SR, Neumann/Schoeps/Crown/
AKG/Sennheiser/Shure-Mikrofone
- Messpark:** Bruel&Kjaer/CBS-Lab/STUDER/AGFA/BASF/AMPEX
- Röhrentechnik:** Metrix-Messplatz zur Prüfung von «vintage tubes»

SONIC LAB
Bernhard Streit

Mettlistrasse 2
CH-8942 Oberrieden
Tel/Fax 043 305 72 43

Voranmeldung gerne unter +41 (0)43 305 72 43

«Die Zukunft ist als Raum der Möglichkeiten der Raum unserer Freiheiten.»

(Karl Jaspers)

Hazy nutzte die Chance des sich exponentiell steigenden kommerziellen Erfolgs seiner Musik, und auch der Zusammenhalt mit seinem Sextett verbesserte sich in dieser Phase beträchtlich. Alle Beteiligten kamen gestärkt aus dieser Krise. Im Jahr 1966 war er mit «Der Fahrstuhl nach oben ist besetzt» äusserst erfolgreich. Im Rückblick trägt dieser Schlagertitel starke autobiografische Züge und widerspiegelt sehr gut diese Situation. 1970 kam die erste mehrerer US-Tourneen, nun als neue Formation «Hazy Osterwald Jetset». Nach Innsbruck 1964 war sein Orchester auch an den Olympischen Spielen 1972 in München und 1976 wieder in Innsbruck das offizielle Olympia-Orchester. Dazu wirkte es als Begleitorchester unter anderem für Udo Jürgens, Catarina Valente, Bibi Johns, Gilbert Bécaud oder Sacha Distel. Mittlerweile zog der Multiinstrumentalist Hazy Osterwald mit Trompete, Piano, Vibraphon und Schlagzeug sämtliche Register seiner Talente, er wurde so praktisch zur europäischen Antwort auf Lionel Hampton und konnte eigentlich musikalisch tun und lassen, was er wollte. Er hatte eine grosse Fangemeinde, primär aus der breiten Schicht des politischen und materiellen Mittelstandes, in einer Zeit, wo er geradezu als ruhender Pol zwischen Freejazz und Rock oder auch zwischen Folkmusik und seichtem Schlager wirkte. Er hatte immer Qualität zu bieten und er trat nach wie vor gerne in den mondänen Kurorten auf (früher war er ja meistens mit Familie und Band für drei Monate im Winter in Arosa engagiert). Und auch bei den aufwendigsten Partys war er mit seinem Jetset ein gern verpflichteter Musiker.



Polydor 46329

Vom Hazyland ins Reich der Träume

Die frühen 80er-Jahre wurden wieder zu einem sehr dunklen Kapitel in seiner Lebensgeschichte. Seine Jahre zuvor erfolgreich aufgebaute Nachtclubkette mit verschiedenen «Hazylands» fing an massiv zu kränkeln. Seine Clubs entsprachen nicht mehr dem Bedarf der Zeit und wurden durch die aufkommenden Discos finanziell in den Ruin getrieben. Seine zweite Frau, die Sängerin Ema Damia, nahm ihn bei der Scheidung gehörig aus und mit dem musikalischen Erfolg war es plötzlich auch nicht mehr weit her. Ich habe ihn persönlich in dieser Zeit in der renommierten Beethovenhalle in Bonn erlebt, bei einem Faschingskonzert. Fürchterlich laut und musikalisch zwischen Schunkellied und Marsch war dieses «Erlebnis». Mehr möchte ich hier lieber nicht von diesem Auftritt berichten. Hazy machte in dieser Zeit für Geld musikalisch so ziemlich alles, aber es nützte nichts. Die Hazylandkette war weg, seine Villa in Feldmeilen ebenso. Aber Hazy wäre nicht Hazy gewesen: Einmal mehr aufstehen als umfallen wurde je länger je mehr zu seinem Lebensmotto. Und da er als zentrale Charaktereigenschaft 1994 in einem Interview der Schweizer Illustrierten angab, «dass ich es jetzt fertig bringe, nie sauer zu sein», war er

wohl auch für die folgenden Unannehmlichkeiten des Alters gerüstet. Wegen dem «chaibe Parkinson» bekam er zunehmend Probleme und kann so seit ein paar Jahren nicht mehr lange stehen. Mit 80 legte er die Trompete beiseite, seither spielt er noch sporadisch Vibraphon.

Was kommt, weiss man eigentlich schon...

Friedrich Dürrenmatt (1921–90), mit dem Hazy gemeinsam mit seiner ersten Frau befreundet war, wollte für ihn ein Bühnenstück mit dem Titel «Der Trompeter» schreiben. Mit seinem, ihm eigenen Schalk skizzierte er ihm das Stück. Es war typisch Dürrenmatt: Weltuntergang, überall herrschen Krieg und Chaos. Auf einem kleinen Berg steht Hazy mit der Trompete und bläst und trompetet, was er seinem Horn entlocken kann. Am Schluss kommt die Sintflut, die Welt geht unter und Hazy steht immer noch auf seinem Berg!



Tell Record LP 557 (25 cm)

Von seinen Schallplatten

Hazy Osterwald hat über Jahrzehnte eine Vielzahl von Schallplatten eingespielt. Hier – als persönliche kleine Auswahl des Autors dieser Story – eine Liste von Platten aus der erfolgreichen Phase des Hazy Osterwald-Sextetts, die meisten davon sind noch in gutem, altem Mono!

POLYDOR

24559 Single 45/17cm aus dem Musikfilm «Die Hazy Osterwald-Story»
unter gleichem Titel: 46603 LP 33/30cm
und auch: 21354 EPH 45/17cm

Hazys Nightclub

46329 LPHM (mono) 237529 SLPHM (stereo)

Latin Trumpet

46354 LPHM (mono) 237554 SLPHM (stereo)

Kriminal Tango

21057 EPH (mono)

Singles 45/17cm:

24166 (mono) 220166 (stereo)
24165 (mono) 220165 (stereo)
24386 (mono) 220386 (stereo)
24327 (mono) 220327 (stereo)
24225 (mono)
24048 (mono)
24477 (mono)
24521 (mono)
24396 (mono)
24554 (mono)

HELIODOR

45/17cm Singles:

450307 (mono)
450259 (mono)
450260 (mono)
450313 (mono)

Hazy Osterwald Goes Broadway

33/30cm: 330017 (mono)

Die Hazy Osterwald-Show I

33/25cm: 460055 (mono)

Die Hazy Osterwald-Show II

33/25cm: 460054 (mono)

TOP RECYCLING SHOP

Das andere Brocki

Schellackplatten

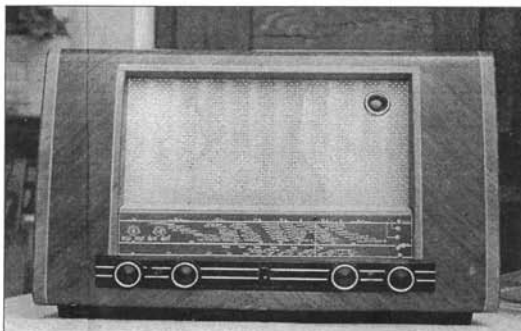
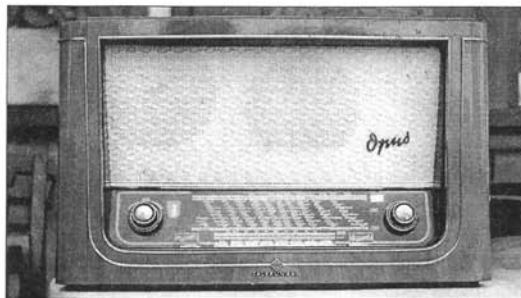
LP'S	ca. 15000
Singles	ca. 18000
CD'S	ca. 1000
MC'S	ca. 1000

Tonbandgeräte

Feldstrasse 9, 8180 Bülach

Telefon 01/862 24 60

Di-Fr	14.00–18.30 Uhr
Sa	10.00–16.00 Uhr



Nostalgie-Radios